
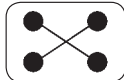
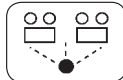


Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung**3.1.13 Zuversicht: Alles wird gut!****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen



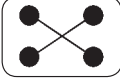
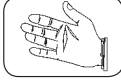
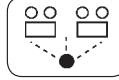
- ◆ ausgehend von verschiedenen Situationen (Flucht, Prüfung, Ladeneröffnung, ...) Merkmale zuversichtlichen Denkens und Handelns erkennen (positiv nach vorne schauen, an das Gelingen glauben, sich selbst und anderen vertrauen, hoffen, aktiv etwas dafür tun, ...),
- ◆ zuversichtliches Denken und Handeln erproben (schreibend, spielend, singend, filmend, ...),
- ◆ sich mit der Kraft der Zuversicht auseinandersetzen und sich der möglichen Vorteile und Chancen bewusst werden,
- ◆ verschiedene Methoden positiven Denkens (negativer Gedankenstopp, Teilziele, Visions-Training, ...) erproben und kritisch reflektieren,
- ◆ das Risiko allzu blinder Zuversicht auch in den Fokus nehmen und Überschätzung, Realitätsferne, Schönfärberei, Leichtsinn u.Ä. als Nachteil und Gefahr erkennen,
- ◆ darin bestärkt werden, eine gesunde Balance zwischen maßloser Selbstüberschätzung und sorgenvoller Zögerlichkeit zu finden,
- ◆ motiviert werden, zuversichtlichen Realismus immer wieder als eine Haltung auszuloten, die zu Freude und Erfolg führen kann.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. und 2. Stunde: Von Risiken und Chancen</p> <p>Die Abbildung wird als stummer Impuls präsentiert. Die Schüler äußern spontan ihre Gedanken dazu.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie fühlt sich die Tandem-Partnerin (im Bild unten) wohl in dieser Situation?</i> • <i>Was könnte ihr im besten und im schlechtesten Fall durch den Kopf gehen?</i> <p>Diese und ähnliche Fragen sollen die Schüler in der Folge dazu anregen, sich in die Situation hineinzusetzen: eine riskante Aktion zu erleben bzw. vor sich zu haben.</p> <p>In sechs Gruppen setzen sie sich anschließend mit weiteren Situationen auseinander. Jede Gruppe erhält einen Text. Anhand von Arbeitsauftrag 3 werden sowohl Gefahren und Risiken als auch Chancen und Vorteile abgewogen. Auch sollen die Aktivität der Betroffenen und das dahinterstehende Lebensmotto herausgearbeitet werden.</p> <p>Es folgt die Präsentation der Situationen und der jeweiligen Ergebnisse.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Zuversicht: auf Hoffnung und (Selbst-)Vertrauen basierender fester Glaube daran, dass etwas gut gehen wird.</p> <p>Wer zuversichtliche Gedanken hat, sieht durchaus auch die Risiken (und nicht nur die Chancen), aber die Möglichkeit des Gelingens wird über die des Scheiterns gestellt. Dabei sind die Gedanken Ausdruck eigenen Potenzials, es werden Anstrengungen zur Bewältigung von Aufgaben unternommen (dagegen bedeutet „Hoffnung“ allein oft Abhängigkeit von äußeren Umständen – ohne eigene Einflussnahme).</p> <p><u>Zu einigen der Situationen auf MW1a und b:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Familie flüchtet und sucht eine neue Heimat. • Ein Mädchen bereitet sich auf die Aufnahmeprüfung für eine Tanzausbildung vor. • Ein Mann lässt sich nach der Scheidung wieder auf eine neue feste Beziehung ein. • Ein anderer Mann wagt den Schritt in die Selbstständigkeit.

3.1.13

Zuversicht: Alles wird gut!

Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

<p>Anhand der Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist allen Fällen gemein? • Welche Überschrift würde zu allen Situationen passen? <p>wird zum Thema der Einheit gelenkt: Zuversicht.</p> <p>Um typische Merkmale zuversichtlichen Denkens und Handelns herauszuarbeiten, bietet sich darüber hinaus (etwa zur Differenzierung für leistungsschwächere Schüler) auch die Zusatzaufgabe auf MW1c an.</p> <p>Abschließend erfolgt zur Ergebnissicherung der Vergleich mit den Definitionen/Erläuterungen von M1d.</p>	<p>Alle sind zuversichtlich, versuchen ihr Bestes und vertrauen, obwohl die Zukunft ungewiss ist.</p> <p><u>Lösungen zu MW1c:</u> 1c, 2c, 3b, 4a, 5c, 6b</p> <p>→ Texte 3.1.13/MW1a und b** → Arbeitsblatt 3.1.13/MW1c** → Texte 3.1.13/M1d**</p>
<p>Differenzierungsmaterial: Aufgaben zur Wahl</p> <p>Je nach zeitlichem Rahmen, Schwerpunkten, Lerntempo und anderen Kriterien können die Aufgaben zur Wahl als Differenzierungsmaterial zur Verfügung gestellt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Es geht um Zuversichtswörter (Hoffnung, Aussicht, Erfolg, ...), um Symbole für Zuversicht (Licht am Ende des Tunnels, Frühling, ...) und um zuversichtliche Gedanken („Alles wird gut!“, „Wird schon!“, „Ich kann Berge versetzen!“, ...)</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.1.13/MW2a bis c*</p>
<p>3. Stunde: Voller Zuversicht!</p> <p>Die in der Stunde zuvor herausgearbeiteten typischen Merkmale für Zuversicht werden zu Beginn wiederholt und gegebenenfalls an der Tafel notiert.</p> <p>Nun richtet sich der Fokus auf die Schüler: Sie selbst sind aufgefordert, Situationen der Zuversicht zu notieren und vorzulesen.</p> <p>Im Anschluss bilden sie Gruppen und setzen sich mit weiteren Herausforderungen auseinander. Für neun Gruppen steht je eine Situation zur Verfügung. Aufgabe ist es, sie zuversichtlich anzugehen, wobei verschiedene Methoden angeboten werden (szenisches Spiel, Comic zeichnen, Tagebucheintrag schreiben, Song verfassen, ...).</p> <p>Abschließend erfolgt die Präsentation.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Unter den verschiedenen Situationen, die die Schüler mit Zuversicht angehen sollen („Alles wird gut, wenn wir es nur versuchen!“), sind folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine „5“ in Mathe – und die Versetzung steht auf der Kippe • jemanden kennenlernen – trotz Schüchternheit • ein Fußballteam in Abstiegsgefahr • ein Besuch im Hochseilgarten • Der Hund ist krank, eine OP kann helfen, aber auch zum Tod führen, ... <p>Methodisch wählen die Schüler zwischen szenischem Spiel, Film, Comic, Tagebucheintrag und weiteren handlungs- und produktionsorientierten Formen.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.1.13/MW3a* → Texte 3.1.13/MW3b*</p>

3.1.13

Zuversicht: Alles wird gut!

Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

7. Stunde: Blind machende Zuversicht

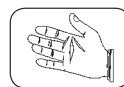
Bislang ging es nur um die positiven Seiten von Zuversicht und demzufolge um Methoden, zuversichtliches Denken zu lernen bzw. zu festigen. Nun sollen auch die Kehrseiten beleuchtet werden.

Die Geschichte von Herrn Keuner und der Flut wird vorgelesen, wobei das Ende – er erkennt, dass er selbst ein Kahn ist und Verantwortung für sich übernehmen muss – zunächst noch ausgespart bleibt. Die Schüler äußern sich zu Herrn Keuners Verhalten und stellen Vermutungen darüber an, wie die Geschichte ausgehen könnte.

Nachdem der Ausgang der Geschichte geklärt ist, sind die Schüler anhand der Arbeitsaufträge 2 bis 4 aufgefordert, die trügerischen Seiten der vermeintlichen Zuversicht zu erkennen. Ausgehend von Herrn Keuner berichten sie selbst von negativen Erfahrungen mit blinder Zuversicht.

Der Text „Fallen der Turbo-Zuversicht“ zeigt ihnen dann, was hilft, eine besonnenere Haltung zu gewinnen.

Die Aufgabe zur Wahl lenkt den Blick schließlich auf Beispiele, die infolge von Fehleinschätzungen „schiefgingen“ – Beispiele also für blind machende Zuversicht. In Gruppen könnten die Schüler recherchieren und die Fälle vorstellen (Bilder, Zahlen und Fakten sind hier sinnvoll, weil anschaulich).



Herr Keuner steht im Wasser und die Flut wird kommen. Er sieht nicht klar, hält den Meeresarm zuerst für einen Fluss. Er bleibt in dieser (gefährlichen) Situation und hofft, dass ein Boot kommt, obwohl das Wasser bis zu seinem Kinn steigt.

Herr Keuner scheint optimistisch bzw. zuversichtlich, denn er vertraut und hofft, dass alles gut wird. Sehr deutlich wird hier jedoch, dass seine Haltung ein trügerisch positives Lebensgefühl ist: Er verhält sich unangebracht sorglos, überschätzt sich, ist leichtsinnig und sieht die realen Risiken nicht. Hier kommen die Vorteile einer eher pessimistischen Haltung zum Tragen, und zwar als mäßiges Gegenpiel zu einer blind machenden, optimistischen Sichtweise.

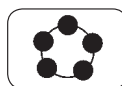
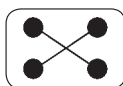
Herr Keuner erkennt am Ende, dass „er selbst ein Kahn ist“. Die Aufforderung, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, Eigenaktivität zu entwickeln, statt passiv in Opferhaltung zu verharren – darum geht es in dieser Geschichte auch. Wäre Herr Keuner mit realistischer Zuversicht vorgegangen, hätte er die Risiken klar wahrgenommen und nicht gewartet, bis die Flut ihn fast ertrinken lässt. Er hätte die Situation verlassen. Beispiele für optimistische Kalkulationskatastrophen: Für den Bau der Hamburger Elbphilharmonie wurden 77 Millionen Euro kalkuliert, inzwischen geht man von deutlich mehr als einer halbe Milliarde aus; die Oper in Sydney wurde in 14 statt in vier Jahren erbaut; das Parlamentsgebäude in Edinburgh kostete am Ende zehnfach so viel wie geplant und auch der Ausbau des Panamakanals wird voraussichtlich deutlich teurer als angenommen.

→ **Arbeitsblätter 3.1.13/M6a* und b****

8. und 9. Stunde: Zuversichtlicher Realismus – zwischen Pessimismus und Optimismus

Nun geht es darum, die Schüler für ein gutes Maß zwischen Pessimismus und Optimismus zu sensibilisieren, sprich: für zuversichtlichen Realismus.

Dazu bilden sie Gruppen und erhalten verschiedene Situationen. Reihum werden die



Merkmale des zuversichtlichen Realismus sind:

- Probleme und Gefahren sehen und dennoch mit Vertrauen, Hoffnung und Eigenaktivität Lösungen suchen
- sich einer Aufgabe konzentriert und energievoll widmen – nicht unheilvoll denken



Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

Von Risiken und Chancen

Arbeitsaufträge:

1. Welche Gedanken und Gefühle habt ihr, wenn ihr dieses Plakat seht?
2. Was könnte der Frau im besten und im schlechtesten Fall durch den Kopf gehen?
3. Bildet Gruppen und lest euren Fall. Diskutiert folgende Fragen:
 - a) Welches ist das Problem, die Herausforderung, die Aufgabe für die/den Betroffene(n)?
 - b) Welche Gefahren/Risiken könnten auf sie/ihn zukommen?
 - c) Welche Chancen/Vorteile könnten sich ergeben?
 - d) Wie wird vorgegangen, damit sich die Chancen auf gutes Gelingen erhöhen?
 - e) Welche Lebenseinstellung steckt dahinter?



Flucht

Die Familie Arari kommt aus einem Land, in dem die Menschenrechte missachtet werden. Durch Krieg, Not und Folter sind sie ständiger Bedrohung ausgesetzt. Die Familie entschließt sich zu flüchten. Sie lieben ihre Heimat, ihre Verwandten und Freunde. Es ist auch ungewiss, ob die Flucht gelingen wird und sie an einem neuen Ort glücklich werden – aber sie haben sich gut vorbereitet und wagen diesen Schritt.

Aufnahmeprüfung

Karja tanzt seit sie sechs Jahre alt ist. Ihr großer Wunsch ist es, Modern Dance zu studieren. Dafür muss sie eine Aufnahmeprüfung machen. Sie weiß, dass nur wenige genommen werden. Obwohl sie gut tanzen kann, gibt es sicher noch bessere junge Talente. Aber sie bereitet sich täglich für die Prüfung vor, lässt sich dabei filmen und bespricht alles mit ihrem Trainer. Sie hofft und ist voller Vertrauen.

**Neue Liebe**

Lennard hat lange gelitten nach der Scheidung von seiner ersten Frau. Als er Constanze kennenlernte, war er zunächst sehr vorsichtig, um nicht wieder verletzt und enttäuscht zu werden. Doch es tut ihm so gut, dass es wieder jemanden gibt, und er fühlt sich sehr wohl mit Constanze und ihren Kindern.

Die beiden beschließen zusammenzuziehen. Keiner weiß, ob es klappen wird, aber sie sind guter Dinge und lassen sich auch durch Schwierigkeiten nicht gleich von ihrem Ziel abbringen.

Ladeneröffnung

Felix war Angestellter in einer Firma, die ihn und viele andere entlassen musste. Nach einer längeren Zeit ohne Arbeit beschließt er, sich selbstständig zu machen. Er informiert sich genau, lässt sich beraten und nimmt einen Kredit auf, um sein Vorhaben zu realisieren.

Es gibt viele, die scheitern, weil sie zu blauäugig sind oder kein Glück haben. Felix möchte aber nach vorn schauen.

Natürlich kann es auch bei ihm schiefgehen, aber er denkt positiv.

Abitur

Lillith möchte nach der 10. Klasse weiter zur Schule gehen und ihr Abitur machen. Sie hat ihren aktuellen Abschluss zwar nur „mit Ach und Krach“ bekommen und weiß, dass viele es nicht schaffen, noch einmal drei Jahre „Vollgas zu geben“.

Lillith weiß aber auch, dass sie lernen kann, wenn sie will. Sie ist bereit, sich anzustrengen und alles zu geben.

Sollte sie den Weg zum Abitur doch unterschätzt haben, hat sie es zumindest versucht – und das ist es ihr wert.

Abnehmen

Sebastian hat Übergewicht. Schon als kleiner Junge war er pummelig und wurde nicht selten wegen seiner Figur gehänselt. Als Erwachsener wurde ihm mit den Jahren immer bewusster, dass das Übergewicht auch viele gesundheitliche Probleme mit sich bringt.

Eines Tages entschließt er sich, einen neuen Weg zu gehen: Er isst gesund und treibt Sport. Die Erfolge lassen zunächst auf sich warten und er ist einige Male kurz davor, alles aufzugeben.

Doch er schafft es, sich selbst zu ermuntern und zu ermutigen und weiter diesen Weg zu gehen – und an Erfolge zu glauben.

**Aufgaben zur Wahl: Gedanken der Zuversicht****Arbeitsaufträge:**

1. Welche der folgenden Gedanken sind zuversichtliche, welche eher weniger oder gar nicht? Markiert Gedanken der Zuversicht.
2. Habt ihr noch weitere Ideen für zuversichtliche Gedanken? Ergänzt die Aufstellung.

Das ist zu unsicher,
lieber nicht!

Auch wenn's schiefgeht –
Hauptsache, ich hab's
versucht!

Das klappt
sowieso nicht!

Alles wird gut!

Ich werde mein
Bestes tun!

Es hat sowieso
keinen Sinn!

Da wäre ich
eher skeptisch!

Ich kann nichts
machen, nur hoffen!

Wenn das mal
gut geht!

Wird schon!

Sehr
unwahrscheinlich!

Ich kann Berge
versetzen!



Voller Zuversicht!

Ihr habt nun erste Einblicke in zuversichtliches Denken, Fühlen und Handeln gewonnen. Ihr wisst, dass zuversichtliche Menschen von Hoffnung und Vertrauen getragen sind und ihre eigenen Fähigkeiten und Anstrengungen einsetzen, um Aufgaben zu bewältigen. Ihnen ist bewusst, dass es Risiken gibt, dass sie scheitern können, aber sie stellen die Möglichkeit des Gelingens über die des Scheiterns und haben Mut: „Alles wird gut, wenn wir es nur versuchen“, könnte ihr Lebensmotto sein.

Welche Erfahrungen habt ihr mit zuversichtlichem Handeln? Wann seid ihr trotz Ungewissheit und der Möglichkeit zu scheitern dennoch voller Hoffnung, Mut und (Selbst-)Vertrauen? Wie ergeht es euch mit dieser Haltung?

Arbeitsaufträge:

1. *Wann, wo und wie habt ihr zuversichtlich gehandelt, hattet also eine Aufgabe mit ungewissem Ausgang vor euch? Notiert eine Begebenheit, bei der euch bewusst war, dass es die Chance des Gelingens, aber auch die Gefahr des Scheiterns gibt, bei der ihr trotz aller Bedenken eure Kraft eingesetzt und an eine gute Entwicklung geglaubt habt.
Wie ging es aus? Wie habt ihr euch mit der zuversichtlichen Haltung gefühlt?*

Da war ich voller Zuversicht:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung**Die Zuversicht stärken**

Wer möchte nicht optimistischer sein, mit Hoffnung und Vertrauen Dinge angehen und zuversichtlicher nach vorn schauen? Viele Studien belegen, dass positives Denken das Wohlbefinden steigert und ein glücklicheres Lebensgefühl bewirkt als eine Einstellung, die auf Schwarzmalerei, Zweifel und Zögerlichkeit beruht.

Wie aber kann Zuversicht gestärkt werden? Gibt es Methoden, Zuversicht zu trainieren? Ja, es gibt allerlei Angebote – hier findet ihr einige Beispiele:

Live-Happy-Apps

(aus: www.socialpsychology.org/)

**Vereine**

(aus: <http://www.zuversicht.at/>)

**Seminar**

(aus: www.gluecklich-leben-akademie.de/)

**Bücher**

(aus: www.amazon.de/)



Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung**Methoden: Strategien für positives Denken**

<p>Dankbarkeitstagebuch</p> <p>Führt ein Dankbarkeitstagebuch. Schreibt jeden Tag drei erfreuliche Ereignisse auf.</p> <p>Seid achtsam und dankbar, denn es muss nicht immer etwas Großartiges sein.</p> <p>Vielleicht ist es das freundliche „Gute Morgen“ des Busfahrers oder das besonders leckere Essen von Mama.</p>	<p>Prognose-Training</p> <p>Stellt euch einen psychisch belastenden „Ernstfall“ vor, eine zu bewältigende Aufgabe, wie z.B. ein entscheidendes Endspiel oder eine Präsentation. Sprecht aus oder schreibt auf, welches Ziel ihr erreichen wollt – ihr solltet ehrgeizig sein!</p> <p>Nach dieser künstlich erlebten Drucksituation analysiert ihr eure Leistungsfähigkeit und es wird reflektiert, was ihr verbessern könnt.</p>
<p>Dankesbrief</p> <p>Schreibt einem Menschen, der für euch etwas Gutes getan hat, einen Dankesbrief.</p> <p>Gebt diesen Brief persönlich ab oder lest ihn diesem Menschen vielleicht sogar vor.</p>	<p>Distanz zu Pessimisten</p> <p>Haltet euch – wenn möglich – fern von Menschen, die sehr negativ sprechen.</p> <p>So wird eure eigene positive Sicht nicht durch Kontakt zu Pessimisten getrübt und geschwächt – und ihr behaltet eure positive Energie.</p>
<p>Visions-Training</p> <p>Notiert 20 Minuten lang eure realistischen Wunschträume – mit so vielen Details wie möglich.</p> <p>Danach stellt ihr sie euch vor und wiederholt dieses „Sich-bildlich-Vorstellen“ täglich.</p> <p>Durch diese Visualisierungstechnik werden Zukunftsvorstellungen, die noch eher blass sind, mit Bildern und Emotionen angereichert – ein wichtiger Schritt in die gewünschte Richtung.</p>	<p>„Penn Resiliency Program“</p> <p>Notiert angenehme und unangenehme Ereignisse – und zwar objektiv. Ziel ist es, einen optimistischeren Erklärungsstil zu entwickeln, also negativ geprägte Denkmuster durch positive zu ersetzen.</p> <p>Ein Beispiel: nicht: „Ich bin dumm, ich bin ein Versager!“, sondern: „Ich war schlecht vorbereitet, aber beim nächsten Mal kann ich es bestimmt besser machen!“ Man kann also dasselbe Ereignis auf hilfreiche oder schädliche Weise interpretieren.</p>

Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

3. Erläutert, inwiefern Herr Keuners Verhalten die Schattenseiten einer zu optimistischen/zuversichtlichen Einstellung zeigt.
4. Optimismus kann trügerisch sein – Gefahren und Risiken werden dann unterschätzt und eine allzu positive Haltung macht blind für eine realistische Einschätzung der Situation. Welche Erfahrungen/Beobachtungen habt ihr mit einer gesunden Portion Pessimismus schon machen können? Berichtet.
5. Lest den Text über die Kehrseiten einer „blind positiven“ Haltung.
- a) Was wird empfohlen, um das eigene Denken und Handeln zu prüfen und nicht in die „Turbo-Zuversichts-Falle“ zu tappen, um mit mehr Besonnenheit vorzugehen?
- b) Wie wäre Herr Keuner dementsprechend vorgegangen?

Fallen der Turbo-Zuversicht

Optimismus allein garantiert noch kein erfüllendes Leben – denn eine blind positive Haltung hat auch Nachteile. Es kommt darauf an, sich etwas Besonnenheit zu erhalten.

- 1 Allzu forcierte Zuversicht, so warnen Psychologen, kann für manche sehr gefährlich werden. Denn sie lässt Menschen, die sich zum Optimismus zwingen, womöglich in Situationen geraten, die keineswegs nur positiv sind. Unsere Lebensrealität ist nun einmal hochkomplex und in sich sehr widersprüchlich, und so darf man sich bei der Bewältigung des Alltags *nicht*
- 5 *allein* auf seinen Wagemut verlassen. Das mag banal klingen, aber gerade diese Tatsache blenden viele häufig aus, wenn sie versuchen, nur das Positive im Leben wahrzunehmen. Dann verdrängen sie allzu leicht Risiken, ignorieren Gefahren, missachten Warnsignale. Dieser Effekt eines geradezu blinden positiven Denkens wird noch verstärkt, wenn ein weiterer Faktor hinzukommt: Stress. Denn vor allem bei außergewöhnlicher Belastung, in Augenblicken psychischen Drucks, werden häufig vorschnell Entscheidungen getroffen und Gedanken an mögliche negative Konsequenzen unterdrückt. Wer Aspekte der Realität ausblendet, der neigt außerdem häufig dazu, sich selbst und die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten falsch einzuschätzen. Bedingungsloser Zukunftsglaube vermag einen dann immer
- 15 weiter von der Realität zu entfernen – und zu unproduktiven Träumereien zu verleiten. [...] Um sich davor zu bewahren, seine Weltsicht durch allzu großen Optimismus zu verzerren, sollte man seine Geisteshaltung und sein Handeln mit vier Fragen auf die Probe stellen:
- Wie ausgeprägt ist mein Optimismus – bin ich nur zuversichtlich oder schon unbeirrbar?
 - Worauf beruht meine Zuversicht, auf Fakten, Erfahrungen, einem Bauchgefühl – oder auf
 - 20 dem Einfluss anderer Menschen?
 - Habe ich mögliche Gefahren bedacht, alle Risiken bewusst wahrgenommen?
 - Könnte ich einen Misserfolg verkraften?

(aus: GEO Wissen: Zuversicht. Die Kraft des positiven Denkens, Nr. 55, Gruner und Jahr, Hamburg 2015, S. 120)

Aufgabe zur Wahl:

Es gibt einige Beispiele von vermeintlicher Zuversicht. Recherchiert:

- a) Hamburger Elbphilharmonie
b) Oper in Sydney

- c) Parlamentsgebäude in Edinburgh
d) Panamakanal